

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der König hat's gesagt**

**Delibes, Léo**

**Berlin; Dresden, [ca. 1877]**

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-84632](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84632)

## Zweiter Akt.

Scene: Ein Garten.

### Nr. 8. Chor und Romanze.

#### Chor.

Holder Zauber der Märchenlande,  
 Schlinget lieblich um uns die ros'gen Bande,  
 Im Freudenrausche der Sommernacht  
 Sei fröhlich gefost und gelacht.  
 Domino kühn, frisch, ohne Zagen,  
 Plaud're zärtlich, lusterfüllt;  
 Unter der Larve darfst du sagen,  
 Was dein sehrend Herze stillt.

#### Javotte.

Ich stehe hier nun mit Zagen,  
 Weh' mir!  
 Dürft' ich muthig mich doch wagen  
 Zu dir!

#### Romanze.

##### 1.

Blick' mein Aug' in herben Schmerzen  
 Nieder,  
 Sprach's in mir: er kehrt dem Herzen  
 Wieder;

Kann im Glanz er freudig leben  
 Ohn' mich,  
 Flüstr' ihm zu mit leisem Beben:  
 Und ich?  
 Mein Herz, ob das Glück ihn blende,  
 Bleibt sein;  
 Schlägt ihm bis zu meinem Ende  
 Allein!

Dieser Reichthum, er verlocket,  
 Ach ja!  
 Ich fühl' es, mir ist das Weinen  
 So nah.

## 2.

Als er sprach: All' meine Liebe  
 Für dich!  
 Glaub' ich gern, daß treu er bliebe  
 Ewig;  
 Ach, er log, konnt' so mich fränken,  
 Mich flieh'n;  
 Dennoch muß ich sehnend denken  
 An ihn!  
 Mein Herz, ob das Glück ihn blende,  
 Bleibt sein,  
 Schlägt ihm bis zu meinem Ende  
 Allein!

## Chor.

Holder Zauber der Märchenlande u. s. w.

## Nr. 9. Lied.

Genoit.

Hab' ich nicht das dreiste Wesen  
 Des galanten Cavaliers?  
 Unverschämtheit, glaubet mir's,  
 Muß in meinem Blick man lesen.  
 Das ist Beruf nach meinem Sinn,  
 Leicht ist d'rauf zu bauen;  
 Reckes Selbstvertrauen,  
 Das reicht hin!  
 Jeder muß sich willig fügen  
 Nur in meiner Launen Foch;  
 Trag' die Nase möglichst hoch  
 Und ich leb' in vollen Zügen.  
 Das ist Beruf nach meinem Sinn,  
 Leicht ist d'rauf zu bauen;  
 Reckes Selbstvertrauen,  
 Das reicht hin!

## Nr. 10. Trio.

Flarambel. La Bluette.

Unerhört! Ein Scandal! Ah, entsetzlich!

Genoit.

Unerhört! Man hat mich gar nicht gefragt.

Flarambel. La Bluette.

Unerhört! Das ist doch fatal!

Genoit.

Man hat mich gar nicht gefragt,  
 Das ist, ehrlich gesagt,  
 Stark und wenig ergötzlich.

*Flarabel. La Bluette.*

Ei, nicht wahr? Und Sie werden noch  
Ihrer sich erbarmen?

*Benoit.*

Hoho! Meine Herren! Scheint mir doch,  
Sie sind verliebt in diese Armen?

*La Bluette.*

Möchte nicht — Sie böse sehn —

*Benoit.*

Daß man mich nicht grausam wähne!

*La Bluette.*

Nun wohl, ja! Ich lieb' Chimene!

*Benoit.*

Fürwahr, das ist ja recht schön!

*Flarabel.*

Hatte Furcht — es zu gestehen —

*Benoit.*

Dieser Blick! o, ich errathe!

*Flarabel.*

Nun wohl, ja! Ich lieb' Agathe!

*Benoit.*

Fürwahr, das ist ja recht schön!

*Flarabel. La Bluette.*

O müßten Sie, wie ich sie liebe!

*Benoit.*

Ach, ich kenne dergleichen Triebe.

Wie ihre Augen blitzen

So voller Liebesglück;

Sa, ich muß sie beschützen,

Mich rühret ihr Geschick.

*Flarambel. La Bluette.*

Solch' einen Bruder besitzen,  
Ist doch ein großes Glück,  
Er wird uns trefflich nützen,  
Verhüten Mißgeschick.

*Genoit.*

Nun wohl, Sie lieben wohl Ihre Schöne,  
Doch — doch wie denken Sene?

*La Bluette.*

Ich habe — noch nicht gewagt. —

*Genoit.*

Sie sind wohl gar zu bescheiden?

*Flarambel.*

Glaube wohl, man mag mich leiden.

*Genoit.*

Dann ist Ihr Glück schon gemacht.

*La Bluette.*

Glaube auch, man mag mich leiden.

*Genoit.*

Das ist gewiß? Man mag Sie leiden?

*Flarambel.*

Glaub' es wohl, sag' es mit Freuden.

*Genoit.*

Dann ist Ihr Glück schon gemacht.  
Wie ihre Augen blißen u. s. w.

*Flarambel. La Bluette.*

Solch' einen Bruder besitzen u. s. w.

*Genoit.*

Doch — sind Sie auch von genügendem Adel?

**Flarambel. La Bluette.**

Kein Zweifel dran; ohne Tadel!

**Kenoit.**

Und reicht Ihr Stamm wohl gar in die Zeit  
Dagobert's?

**Flarambel.**

Noch mehr! Verliert sich hinterwärts.

**Kenoit.**

Mein Stamm, der verliert sich viel mehr,  
Kann's beschwören!

Doch, ich will nur hören,

Was das Herz mir gebent.

Mein Gemüth ist ja reich;

Die Schwestern lieben Sie? Nun gut,

Ich will's gewähren!

**Flarambel. La Bluette.**

Ei wie?

**Kenoit.**

Ja, ich geb sie Euch!

**Flarambel. La Bluette.**

Hab' ich recht gehört? O, ich bitte!

**Kenoit.**

Du' sogleich die nöth'gen Schritte.

Und Sie gefallen mir.

**Flarambel. La Bluette.**

Gewiß? In Dankbarkeit

Zersließen beide wir.

O Du theu're Heißgeliebte,

So ferne mir,

Meine Seele, die betrübte,

Flög' gern zu Dir.  
 Segne Deines Bruders Streben,  
 Uns geweiht,  
 Ihm bin ich, wie dir, ergeben  
 Jederzeit.

**Benoit.**

Ei, das gilt der Heißgeliebten  
 Wohl mehr als mir,  
 Doch mich rühren die Betrübten  
 So sehr allhier.  
 Zum Geständniß mich bequemen  
 Muß ich heut,  
 Daß die Städter ernsthaft nehmen  
 Liebesleid.

**Benoit.**

Das macht mir Spaß ich will's gestehen;  
 Doch, ei, Ihrer Schilderung nach  
 Sind meine Schwestern schön wie der Tag,  
 Ich muß doch wenigstens sie sehen.

**Flarambel. La Bluette.**

Sie? doch wo?

**Benoit.**

Nun, im Kloster!

**Flarambel. Benoit.**

Ach! O du theure Heißgeliebte u. s. w.

**Benoit.**

Ei, das gilt der Heißgeliebten u. s. w.



## Nr. 11. Arie.

## Inoffte.

Was soll ich sagen,  
 Daß Sie es wagen  
 Ganz ohne Scheu von Ihrer Lieb' zu sprechen.  
 Mein Herz, beleidigt,  
 Ist unvertheidigt,  
 Bebet und schwankt, ich kenne keine Schwächen.  
 Dies goldbetreßte Kleid,  
 Der Glanz, er wird gefährlich,  
 Und die Miene, so grundgescheut,  
 Sa das verführt, es ist erklärlich.

Sedoch —

Ziehe vor Nicolas,  
 Ist nicht stolz in Wort und Blicken,  
 Kam hin zum Feld ihn doch schicken,  
 Windet Blumen zum Kranz  
 Und er führt mich zum Tanz.  
 Ziehe vor Nicolas.

Leichtfertig schwören  
 Um zu bethören,  
 Das sind die Lehren eurer falschen Götzen.  
 Ihr könnt nur heucheln,  
 Lügen und schmeicheln,  
 Doch nimmermehr, was ihr uns nahmt ersetzen.

Kokettes Fächerspiel,  
 Feurig blicken zu Allen,  
 Tändelei ohne Zweck und Ziel,

Das allein mag euch wohl gefallen,  
 Jedoch —  
 Doch mein Herze erfreu'n,  
 Kann nur Fanchon allein,  
 Trägt gar zierlich ihr buntes Säckchen,  
 Schürzet sich so munter das Röckchen,  
 Und was beid' uns durchglüht,  
 Sagt ein einfaches Lied.  
 Ja, nur Fanchon allein,  
 Kann mein Herze erfreu'n.

## Nr. 12. Chor.

Geronte möcht' sich regen,  
 Araminth ist dagegen;  
 Die schöne Zeit ist aus,  
 Nun tanzt und tanzt zum Haus hinaus.

Araminth klagt unsäglich,  
 Und Geronte wird gar kläglich;  
 Die schöne Zeit ist aus,  
 Nun tanzt und tanzt zum Haus hinaus.

## Nr. 13. Rondo.

## Marquis.

Ja, Element, bin stolz gar sehr  
 Auf meine Ahnen und mein Haus;  
 Doch in Eisen ging ein Feder daher,  
 Mit Spitzen pußte Keiner sich heraus.

Athaleric von Moncontour,  
 Wie ich ersehe aus den Annalen,  
 Ging täglich auf zwei Menschen nur,  
 Doch das war unter Karl dem Kahlen.  
 Theodebart von Moncontour,  
 Dem seine Ehe schlecht bekommen,  
 Erschlug sein Weib im Gartenflur,  
 Doch — unter Ludewig dem Frommen.  
 Sa, Element, bin stolz gar sehr u. s. w.

Nun das Geschlecht der Moncontour  
 Ganz allein nun durch mich vertreten,  
 Der Ahnen Beispiel und Natur  
 Zu folgen, sei mein Sohn gebeten.  
 Ich führ' im Wappenschild ein Kalb,  
 Ich bin nicht wild, lieb' keine Kriege,  
 Ich bin sanft, friedlich, und deshalb  
 Tödt' ich fürwahr nicht eine Fliege.  
 Sa, Element, bin stolz gar sehr u. s. w.

#### Nr. 14. Finale.

##### Die Mädchen.

O welche Lust,  
 Daß wir genußt  
 Nach Haus zurück,  
 O welches Glück!  
 Wir sind entlassen,  
 'S ist kaum zu fassen;  
 Ein Mißgeschick  
 Ward uns zum Glück.

Philomele.

Ein junger Ritter  
Fand heut sich ein;

Chimene.

Beim Klostergitter  
Und wollt' herein.

Angelique.

Man setzt ihn vor die Thüre,

Agathe.

Er donnert wilde Schwüre;  
Die Fackel in der Hand  
Stecht er das Haus in Brand.

Chimene.

Wie er nun rennet —

Angelique.

In vollem Lauf,  
Ein Vorhang brennet —

Chimene.

Wir schreien auf.

Philomele.

Welch' Lärmen, welches Jagen!  
Wußt' Keiner, was zu thun;  
Das Thor wird eingeschlagen,  
Und draußen sind wir nun.

Die Mädchen.

O welche Lust u. s. w.

Benoit.

Mich freut's, daß Sie zu retten ich gekommen.

Die Mädchen.

Er ist's, er ist's!

Benoit.

Sie waren's werth, bei Gott,

Daß ich zum Schutze mich erkor.  
Papa, stell' mir die Schwestern vor.

*Marquis.*

Wie das?

*Marquise.*

Weh!

*Die Mädchen.*

Was hab' ich vernommen?

*Marquis.*

Ich vergaß, in's Vertrauen euch zu ziehn.

*Die Mädchen.*

Ah, umarmen muß man ihn.

*Marquis*

'S ist nicht üblich.

*Benoit.*

Sie sind wahrlich wunderlieblich.

*Die Mädchen.*

Uns ist ein guter Bruder eigen,  
Der treu und innig,  
So können wir ihm Liebe zeigen,  
Umarmet ihn!

*Benoit.*

Ihr Bruder bin ich,  
Dabei gewinn' ich  
Doch sicherlich,  
Umarmet mich!

*Marquis.*

Man muß sich mäß'gen  
Vor Mannspersonen.

*Marquise.*

Wollt' ihn verschonen!

*Die Mädchen.*

Uns ist ein guter Bruder eigen u. s. w.

*Marquis. Marquise.*

Genug, Genug!

*Genoit.*

Ach, mein Herz fühlt ein Sehnen,  
Denn ich seh' Ihren Schmerz,  
Den so betrübten Sinn;  
So komm' zu mir Agathe,  
So komm' nur mit Chimene,  
So kommt; nur Ruth! Nehmt sie hin!

*Alle.*

Wie?

*Gautru. Merluffac.*

Was ist das?

*Die Mädchen.*

Ach, wir träumen!

*Genoit.*

Nein! Ich segne euch!

*Gautru. Merluffac.*

Soll das Feld nun räumen.

*Marquis.*

Ließ mir das nicht träumen.

*Genoit.*

Ja, ich segne euch,  
Und das sogleich!

*Die Mädchen.*

Uns ist ein guter Bruder eigen u. s. w.

D baut auf uns in Freud und Leid.

*Genoit.*

Berliebte schützt man jederzeit.

*Marquise.*

Seht da die Frucht von Ihrer Albernheit.